

Inhalt

Vorwort	9
Prolog	13
Einleitung	16
Umsturz der Lebenswelt	16
Kampf um die Zitadelle	18
Vom Kopf auf die Füße	20
Teil A: Kritik des neurobiologischen Reduktionismus	25
1 Kosmos im Kopf?	25
1.1 Das idealistische Erbe der Hirnforschung	27
1.2 Erste Kritik: Verkörperte Wahrnehmung	30
1.2.1 Wahrnehmung und Selbstbewegung	30
1.2.2 Koextension von Leib und Körper	33
1.3 Zweite Kritik: Die Objektivität der phänomenalen Welt	41
1.3.1 Der Raum der Wahrnehmung	41
1.3.2 Die objektivierende Leistung der Wahrnehmung	42
1.4 Dritte Kritik: Die Realität der Farben	44
1.5 Zusammenfassung	47
2 Das Gehirn als Erbe des Subjekts?	51
2.1 Erste Kritik: Die Irreduzibilität von Subjektivität	53
2.1.1 Phänomenales Bewusstsein	53
2.1.2 Intentionalität	56
2.2 Zweite Kritik: Kategorienfehler	65
2.2.1 Mereologischer Fehlschluss	65
2.2.2 Lokalisatorischer Fehlschluss	68
2.3 Dritte Kritik: Ohnmächtiges Subjekt?	76

2.3.1	Die Einheit der Handlung	76
2.3.2	Die Rolle des Bewusstseins	80
2.4	Zusammenfassung: Der Primat der Lebenswelt	85
Teil B: Gehirn – Leib – Person		93
3	Grundlagen: Subjektivität und Leben	95
3.1	Verkörperte Subjektivität	95
3.1.1	Der Leib als Subjekt	96
3.1.2	Der Doppelaspekt von Leib und Körper	99
3.1.3	Biologischer und personaler Doppelaspekt	103
3.2	Ökologische Biologie	110
3.2.1	Selbstorganisation und Autonomie	111
3.2.2	Kommunikation von Organismus und Umwelt	113
3.2.3	Subjektivität	117
3.2.4	Zusammenfassung	119
3.3	Zirkuläre und integrale Kausalität von Lebewesen	121
3.3.1	Vertikale zirkuläre Kausalität	121
3.3.2	Horizontale zirkuläre Kausalität	125
3.3.3	Vermögen als Grundlage integraler Kausalität	126
3.3.4	Zusammenfassung	131
4	Das Gehirn als Organ des Lebewesens	135
4.1	Das Gehirn im Organismus	136
4.1.1	Das innere Milieu	136
4.1.2	Das Lebensgefühl	138
4.1.3	Höhere Bewusstseinsstufen	141
4.1.4	Körper und Gefühle	145
4.1.5	Zusammenfassung	147
4.2	Die Einheit von Gehirn, Organismus und Umwelt	148
4.2.1	Lineare versus zirkuläre Organismus-Umwelt- Beziehung	148
4.2.2	Bewusstsein als Integral	156
4.2.3	Neuroplastizität und die Inkorporation von Erfahrung	161
4.2.4	Transformation und Transparenz: Das Gehirn als Resonanzorgan	168
4.2.5	Information, Repräsentation und Resonanz	178
4.2.6	Zusammenfassung: Vermittelte Unmittelbarkeit	188

5	Das Gehirn als Organ der Person	192
5.1	Primäre Intersubjektivität	195
5.1.1	Pränatale Entwicklung	195
5.1.2	Zwischenleiblichkeit und Interaffektivität	196
5.1.3	Zwischenleibliches Gedächtnis	200
5.2	Neurobiologische Grundlagen	202
5.2.1	Das Bindungssystem	204
5.2.2	Das soziale Resonanzsystem („Spiegelneurone“)	207
5.3	Sekundäre Intersubjektivität	208
5.3.1	Die Neunmonatsrevolution	214
5.3.2	Die verkörperte Entwicklung der Sprache	216
5.3.3	Ausblick: Sprache, Denken und Perspektivenübernahme	221
5.4	Zusammenfassung: Gehirn und Kultur	225
6	Der Doppelaspekt der Person	229
6.1	Mentales, Physisches und Lebendiges	229
6.2	Abgrenzung von Identitätstheorien	236
6.2.1	Das Problem der Einheit des Referenten	236
6.2.2	Diachrone Einheit der Subjektivität	241
6.3	Abgrenzung von Emergenztheorien	244
6.3.1	Emergenz versus Primat der Funktion	244
6.3.2	Kausalität und Doppelaspekt	248
6.4	Schlussfolgerungen: Psychophysische Beziehungen	255
6.4.1	Intentionale und psychologische Bestimmung von physiologischen Prozessen	256
6.4.2	Verkörperte Freiheit	260
6.4.3	„Psychosomatische“ und „somatopsychische“ Zusammenhänge	267
6.5	Zusammenfassung	270
7	Konsequenzen für die psychologische Medizin	275
7.1	Welche Theorie wählen?	275
7.2	Psychisches Kranksein als zirkuläres Geschehen	280
7.3	Zirkuläre Kausalität in der Pathogenese	284
7.4	Therapeutische Ansätze unter dem Doppelaspekt	290
7.4.1	Somatotherapie	292
7.4.2	Psychotherapie	294
7.4.3	Vergleich der Therapieansätze	296

7.5	Zusammenfassung: Die Rolle der Subjektivität	298
	Schluss	301
	Gehirn und Person	301
	Die Reichweite neurobiologischer Erkenntnisse	306
	Naturalistisches oder personalistisches Menschenbild?	308
	Literatur	316
	Sachregister	339
	Personenregister	343